

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 53 (1988)
Heft: 1

Artikel: [Lieder und Gedichte]
Autor: Schreiber, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

s Glück

Text und Ton Emil Schreiber 1888-1972

1. Es chry - de - wys-ses Blüe-te - blett - li, vo 's Noch -
2. Es glänzt wie tuu-sig Sil - ber - stäub - li, jetz fallt's
bers Chirs-baum isch es cho, trait 's Früeh-ligs-lüft-li wie ne
in an - dre Blüe-te-schnee. I suech's mit heis - se lie-ben
Fal - ter dur's Sun-ne-liecht. - I lueg em noh. I lueg em noh.-
Au - ge. Ver - gä - be. I find's nie- ne meh, find's nie- ne meh...

Was isch au s Glück ?

Text und Ton Emil Schreiber 1888-1972

Was isch au 's Glück? - Es isch es Wül-chli är-de-färn, e nie
er-reich-bar wy-te Stärn, e schö-ne Traum, e wei-che Duft, es
Mug - ge-tänz-li in der Luft; e Muu-sig, wo der 's Füess-li lüpft;
es Schmütz - li, wo uff's Mü - li hüpfst; es Vö-ge-li, wo nie-mer
kennt; es Herz-li, wo nes Stünd-li brennt. Doch 's Glück darf
nie z'lang bi eim sy. 's isch schad, doch 's isch so, schick di dry.
Schick di dry.

Meinem Frauenschörli in Arisdorf zugeeignet

S Wunder am Rosebäumli

(Gedicht und Lied von Emil Schreiber)

Schlicht, duftig, binden

The musical score consists of four staves of music in common time, key signature one flat. The lyrics are written below each staff.

Staff 1:

1. In e - re lau - e sti - lle Sum - mer - nacht, d Aer -
2. Wo dSun - ne gli - tze - ret im Mor - ge - duft, do
3. Wär het in de - re ghaim - nis - vol - le Nacht am
4. Druuf fro - gen i der Mond:" Hesch du die Pracht am

Staff 2:

1. den - isch glä - ge im e lych - te Traum, sy al - li Chnösch -
2. glüe - jen an mym alte Ro - se - struuch vill ro - ti Rös -
3. Ro - se - bäum - li so nes Wun - der gmacht? Wie hetts us wys -
4. Ro - se - bäum - li in mym Gar - te gmacht? Aer lacht und sait:

Staff 3:

1. pli an mym Ro - se - bauin her - lig dun - kel -
2. li und e wai - che Huuch be - wegzt se lycht im
3. se Chnösp - li Ro - se gee ? Frog d Stärn - li und der
4. "Nai, a - ber i e - lai ha gseh, wie d Stärn - li

Staff 4:

1. ro - tem Bluest ver - wacht, in her - lig dun - kel - ro - tem
2. Sun - ne - liecht dur d Luft, be - wegzt se lycht im Sun - ne -
3. Mond, blos si heis gseh, frog d Stärn - li und der Mond, blos
4. dChnösp - li gschmü - tzlet hei, ha gseh , wiedStärn - li dChnösp - li

Staff 5:

1. Bluest ver - wacht.
2. liecht dur d Luft.
3. si heis gseh."
4. gschmü - tzlet hei."

Der Fruehlig chunnt

Text und Ton von Emil Schreiber

Schlicht und nicht zu langsam

The musical score consists of three staves of music in common time (indicated by '3') and G clef. The lyrics are written below the notes, corresponding to the melody. The first staff contains five lines of lyrics, each starting with '1.' or '2.'. The second staff continues the lyrics, starting with 'was.' and ending with 're-'. The third staff concludes the lyrics with 'Gras.', 'zue.', 'Schnee.', 'do!', and 'gseh.'

1. Dur d'Mat - te bin - i gan - ge und sue - che, i weiss nit
2. Und wy - ter bin - i gan - ge, der Hang uf ge - ge der
3. Dur's Wäld - li bin - i gan - ge, ha Wy - de - bë - se - li
4. Und zu - sserscht uf men - Escht-li sitzt öp - per i bly-be
5. Froh bin - i hei - zue gan - ge, ha zwü - 1 - sche Biisen-und

was. Do gsehn-i es Ba-der-li glän - ze im hal-ber-ver-
Flueh. Do ghör-i en Am - sle flö - te, der Biis-wind be-
ggeh. Schüüch sünne - let's o - : ben - a - be, und zplä-tze-wys
stoh. Zwöi Meis - li schnä-bc-le zä - me. - "Was pfy-ffc si?"
Schnee im Wäld - li o - be der Frueh - lig scho vüü - - re-

fro - re - nc Gras, im hal - ber - ver - fro - re - ne
glei - tet der - zue, der Biis - wind be - glei - tet der
zän - net no Schnee, und zplä - tze - wys zän - net no
D'Zyt = isoh do! "Was pfy - ffe si ?"- D'Zyt = isch
gü - gge + le gseh. Scho vüü - - - re - gü - gge - le

Gras.
zue.
Schnee.
do!
gseh.

Mys Heimetedörfli

Text und Ton von Emil Schreiber

1. Es Dörf - li, in däm d'Buu - re - lüt fescht wär - che
2. Wenn Sun - ne-schyn im Dörf - li lyt und wenn der
3. D'Lüt zä - me-zellt si nu - me chly, doch äs isch

früh bis spot, e Chilch-turm, us däm 's Glo - gge -
Voll - mond lacht, im Früh - lig und ins Sum - mers -
gsa - figs Holz, 's isch Ei - ge - gwächs, so wie's muess

glüt weich u - bez d'Hü - ser goht, vill Gar - ten und
zyt, im Herbscht, ins Win - ters Pracht: Wenn's liec - det 's Dörf -
sy , und 's isch my gröschte Stolz. My'm Hei - met - dorf

en Obscht - baum - wald: Das isch mys Dörf - li, wov's mer -
li uus und ly, do isch mit Freu - den alis der -
gilt hüt mys Lied, my'm lieb-schte Dorf im Ba - sel -

grällt.
by.
bietet.

Isch Glas

Von *Emil Schreiber*

Es Morgerot im junge Tag,
e Meisligsang im grüene Hag,
es Müggispil im lychte Tanz,
e Blüetebaum im Sunneglanz,
e lychte Dunscht im wyte Blau,
es pärleglänzigs Tröpfli Tau,
es übertribe fründligs Gsicht
isch Glas, wo glänzt - und gly verbricht.

s wild Rösli

Text und Ton Emil Schreiber

1. Dört ins Nöch - bers Her - schafts - gar - te isch ei
 2. Schö - ni Rös - li han i gfun - de, ha se
 3. s wachst halt nit im Her - schafts - gar - te, dus - se

1. gro - ssi Blüe - te - pracht, Blue - me hets vo al - le
 2. lieb ins Wa - sser gstellt, doch deis han i nie - ne
 3. blüehjts im wil - de Hag. I ha nüm - me chö - nne

1. Ar - te, äss eim shärz vor Freu - de lacht, Blue - me hetts vo
 2. gfun - de, wo meh aas e Busch - le zellt, doch deis han i
 3. war - te und has gholt vor Tau und Tag, i ha nüm - me

1. al - le Ar - - - te, ass eim shärz vor Freu - de lacht.
 2. nie - ne gfun - - de, wo meh aas e Busch - le zellt.
 3. chö - nne war - - te und has gholt vor Tau und Tag.

Der Dörfl-Zwängchopf

Von *Emil Schreiber*

D'Schwiz hett uff höchere Befäh d'Zyt e Stund müese vürerütsche, das mües si, um, hett me-re gsait, nit mit im Ussland zämezpütsche.

All Lüt hai gfutteret und gfluecht, jo, wie's der Schwizer macht, doch hai si gfolgt und d'Zeiger grütscht im Mai, zmitts in der Nacht.

Alli? – Nei! «Eini» isch im Dorf, wo sait: «Das mach i nit!

In Sache Zyt ha-n-i my Chopf. I lauf my olte Schritt!

I pfyffe-n-uff dä Bärner Bschluss, i blybe-n-eifach mi.

I bi normal wie d'Starnewält. I blybe, wär i bi.»

Wär hett eso-n-e Zwänggrindchopf, wo d'pfyfft uff Diktatur?

Lueg dört, am Pfarhuusgibel lacht spitzbüebisch d'Sunnenuhr.

Sonnabend

Text und Ton Emil Schreiber

1. Schwei-gend senkt die Nacht sich nie - der, bnei - tet weich
2. Von der na - hen Hö - he grü - ssen A - blend-glo -
3. Weit ver - hal- let ist ihr Klin-gen.. A - ber noch

die Schwin - gen aus. Ei - ne Am - sel flö - tet Lie - der,
cken-klän - ge rein. Ru - hig,wie auf En - gels-füs - sen,
in tie - fer Fern e - chot es in heil - gem Sin - gen:

Ru - he geht von Haus zu Haus. Ei - ne Am - sel flö - tet
schwe - ber sie ins Dorf Hin - din. Ru - hig wie auf En - gels -
Mor - gen ist der Tag des Herrn. E - chot es in heil - gem

Lie - der, Ru - he geht von Haus zu Haus.
fü - ssen schwe - ben sie ins Dorf hin- ein.
Sin - gen: Mor - gen ist der Tag des Herrn.

Samstag-Vers

Pfingstbitte

Die Väter, die der «Landschaft» Wohl beraten
in teils vernünftiger, teils and'rer Rede,
sind, nach der üblichen Parteienfehde,
vom Volk gewählt zu neuen Heldenataten.

Fast gar zwei Dutzend neue Rätenummern
weist die erfolgte Neuausgabe auf.

Mir Baselbieter sind gespannt darauf,
was für Gedanken in den Hirnen Schlummern.

Doch weil der Mensch in seiner Eigenschaft
ein trotzig und verzagtes Dinglein ist,
erbitte ich als guter, braver Christ
für unser'n Rat pfingstliche Wunderkraft,
so, wie sie einst mit Brausen, Schwung und Schwang,
auf uns're ersten Jünger niedersprang.

Es braucht ja nicht grad heiliger Geist zu sein.

Es tut's mit Spiritus allein.

Migger

Samstag-Vers

Regierungsratswahlwehen in Basel (1938)

Basel ist zur Zeit im Schuss.
Der Ratsherren Überfluss,
gibt den einzelnen Parteien
viel zu schreiben und zu schreien.

Nahezu ein Dutzend Männer,
sollt' man an den Karren spannen,
Sieben aber sind, mit Fug,
für den Staatshaushalt genug.
Und man denke: Noch drei Wochen,
hat man Zeit Ratsherr'n zu kochen,
noch drei Wochen steht der Krampf
unter wahlpolit'schem Dampf.
Manche Hoffnung, die man hegt
und parteipolitisch pflegt,
manches Luftschloss, dass man baut
und parteibebrillt beschaut,
wird im Handeln der Parteien
bis am Wahltag hübsch verheien.
Vom Getriebe bleibt im Schwung
das Rad der Verunglimpfung.
Denn man kann am Tintengeutschen
und am Aufeinanderpeutschen
heute schon genau erkennen,
wie sie aufeinanderrennen.

Leider ist's bei Wahlen Sitte,
links, rechts, und im Block der Mitte,
bei den Liber-Radikalen,
(bei den heissen und den schalen)
bei den rötsten Kommunisten,
den braun-schwarzen Front-Fa-zisten,
den verschiedenen kopulierten,
von der Führung durchgestirnten
Unglückskombinationen
aus den Marx- und Leninzenen,
dass man sich parteiisch wehrt
und so oft verkehrt bekehrt.

In den schönsten Allianzen
wühlen oft Blutsaugerwanzen.
Manches wird der Teufel holen,
unbekümmert um Parolen.

Aktiv!? Passiv!? – Alle Wahlen
bringen Hirn- und Herzensqualen.
Und mir tut's im Herzen weh,
wenn ich Basler leiden seh'.

*

Angenommen, Stadt und Land
wären jetzt schon ganz verwandt,
wären jetzt schon Weib und Mann - - -
Wie wär' wohl der Wahlkampf dann?

Wenn das Land, die Händel nutzend,
brächt' auch noch ein halbes Dutzend
Namen für Regierungsräte.
was gäb' das für Wahlsaläte!

Darum sind wir es zufrieden,
dass der Streit der Stadt beschieden.

Grad so Situationen
merk' man sich. Es könnt' sich lohnen.

Migger.

Samstag-Vers

E schwere Tag

Dr Heuet isch e schwere Chrampf.
Vo frueh bis spot stöht under Dampf
das Heuervolk – und 's falle Tröpf
vo de verschwitzte Heuerchöpf.
I ha Erfahrig in so Sache,
's isch eim, wenn's nachtet, nümm ums Lache.
I ha faschtgar zweo Wuche krampft
und Spiritus und Tee verdampft.

Isch's Dobe, so sait Aer und Sie:
Das isch bigoscht e schwere gsi!

*

Dr schwertscht Tag bi däm heisse Wädder,
hai aber eusi Landesvädder
am letscht Mentig duregmacht.

Sie hai nämlig von frueh bis nacht
und an drei ganz verschied'ne-n-Orte
(parteizueghörig alli Sorte)
's Traktandum: Aesse! Trinke! Singe!
landrötlich praktisch müese zwinge.

Die ungewohnti Vertilgisschlacht
heeb mänge Landrot z'schwitze gmacht.

Zerscht muess me-n-in dr Schwizerhalle
verlächneti Organ verschwalle.
D'Saline, eusi gueti Tante,
hett me mit allerhand galante
Geburtstagsprüch, wie's rächt isch, g'ehrt
und druuf es Dejeuner verzehrt.

Mär A sait, sait gwöhnlig au B.
Au das Traktandum tuet nit weh.
Fortsetzung folgt! Im «Aengelsaal».
Es Diner dört isch nie kei Qual.

Dr Apetit chunnt mit im Aesse.
Drumm wird aus 's Gsangfescht nit vergässe
Me fahrt in schöne gfüllte Wäge
mit ebeso schön gfüllte Mäge,
mit landrötligem Güscht und Gott,
ans Nohgsangfescht uf Aesch bigott.

Und wo si in dr Hütte glandet,
so hai si d'Fortsetzig traktandet.
D'Zumftbrüeder uss dr Stadt am Rhy,
die schlöje-n-ihre Sämf au dry.
Erledigt würde «Gsang und Durscht».
D'Rasse-n-und 's Bluet si hütte wurscht.

Z'letscht ruuscht zuem Hüttedach empor
es Lied vom Grossrotlandrotchor.
Me macht quasi in Sang und Sung
scho in Widervereinigung.

Eusi hai öbbis duregmacht,
vom morge frueh bis spot in d'Nacht.
Wo-n-er hai chunnt, sait «Aer» zuem «Sie»:
«Du Frau, das isch e schwere gsi!»

Am Morge druuf sait d'Frau: «Du Ma,
geschter hesch du e 'Schwere' gha!»

Migger